

Nachhaltig berichten –
unkompliziert und online mit ID-Report

Teil 1

Strukturen und Grundlagen für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung

Ob große kapitalmarktorientierte Unternehmen, die im Rahmen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) über nicht-finanzielle Kennzahlen Daten erheben und für ein Berichtswesen aufbereiten wollen, prämierte Vorreiter der Nachhaltigkeitsberichterstattung oder engagierte Unternehmen, die erste Erfolge ihres nachhaltigen Handelns transparent darstellen wollen: Ohne eine zuverlässige Datengrundlage und Aufgabenunterstützung ist der Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung aufwendig und fehleranfällig. Am einfachsten kann man diese Herausforderung durch den Einsatz einer modernen und smarten Management- und Reporting-Lösung meistern. Die Software ID-Report ist diese optimale Lösung.

Das perfekte Reporting(-Tool) gibt es nicht, doch wir sind ganz dicht dran...

Nachfolgend zeigen wir Ihnen, wie der idealtypische Reporting-Prozess gestaltet sein sollte. Wir geben Ihnen Leitplanken, die notwendige Strukturen schaffen und Check-Listen, mit denen Sie ihr Unternehmen vorbereiten können.



Anhand praktischer Beispiele mit unserer flexiblen Lösung ID-Report zeigen wir Ihnen, wie Sie diese Aufgaben auch mit übersichtlichen Mitteln organisieren und durch moderne IT-Systeme digital abbilden können.

Wir zeigen Ihnen aber nicht nur idealtypische Strukturen auf, sondern berichten auch von gängigen Fehlern und Fallstricken, die bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten passieren und wie diese verhindert werden können.

Von der Strukturierung führen wir Sie zur operativen Datenerfassung und geben Hinweise, wie Sie am sichersten Fakten schaffen und festigen können, die als quantitative Grundlage für den späteren Bericht dienen. Orientieren Sie sich dabei stets an den verbreiteten Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung, wie dem deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) oder den Kennzahlen der Global Reporting Initiative, bekannter als GRI Standard.

Um einen Bericht nicht nur als karge Textwüste, gespickt mit erschlagenden Diagrammen zu präsentieren, ermöglichen multimediale Inhalte sowie individuelle Onlineberichte die Grundlage, um dem Leser sinnvoll aufbereitete Informationshäppchen – jeweils mit belastbaren Fakten und unter Verweis auf die jeweiligen Standardframeworks für Nachhaltigkeitsberichterstattung – ausliefern zu können.

Der Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Das Ergebnis der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist eine komprimierte und visuell aufbereitete Publikation von im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagement umgesetzten Aufgaben. Es ist sowohl ein Bericht über den zurückgelegten Weg, als auch eine Beschreibung der offenen Aufgaben sowie weiterer Ziele. Eine der wichtigsten Vorarbeiten für diesen Prozess ist demnach der Wille etwas zu bewegen, nachhaltiger zu gestalten und zu verändern. Dieser Input wird durch den Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung formalisiert und in zyklischen Perioden ansprechend kommuniziert.



Inhalte eines Nachhaltigkeitsberichts kommen aus unterschiedlichsten Quellen. Neben gestalterischen Inhalten wie Abbildungen, Grafiken oder Fotos bestimmen textliche Ausführungen sowie quantitative Daten die Struktur und Inhalte eines Nachhaltigkeitsberichts. Dabei gibt es verbreitete Standards für die verwendeten Kennzahlen, die sogenannten Indikatoren. Wo sich auf nationaler Ebene, der vom [Rat für Nachhaltige Entwicklung](#) der Bundesregierung veröffentlichte und unterstützte Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), primär für Einsteiger und kleine wie mittelständische Unternehmen eignet, stellen die von der [Global Reporting Initiative](#) (GRI) veröffentlichten Richtlinien, namentlich GRI Standards, defacto den Maßstab für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten dar.



In der Realität kommen zu diesen beiden sich ergänzenden Standardwerken (der DNK ist weniger umfangreich, orientiert sich in seinen Kennzahlen aber auch an denen der GRI) noch einige weitere externe Einflüsse hinzu. So können Unternehmen unter das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz fallen, in dem Indizes grüner oder nachhaltiger Geldanlagen geführt werden oder sie branchen- und sektorspezifische Kennzahlen berichten wollen, um ein Benchmarking der eigenen Nachhaltigkeitsleistung gegenüber Wettbewerbern darzustellen.

Genauso umfangreich und detailliert wie diese Indikatoren beschrieben und ausformuliert werden können, gestaltet sich auch die Erhebung zur Beantwortung notwendiger Daten. Diese sind fachbereichs- und unternehmensübergreifend zu sammeln und aufzubereiten – ohne den Einsatz moderner Softwaresysteme ein mühsamer und fehleranfälliger Prozess. So bestehen vielfach Fehlerquellen in der Verarbeitung oder ein aktueller Status über den Gesamtprozess sowie einzelnes Feedback ist nicht vorhanden. Die weitere Verarbeitung der erhobenen Daten ist zudem oft abhängig von der Vollständigkeit der Eingaben, eine parallele Verarbeitung oder Ausgestaltung des Berichts ist dadurch oftmals nicht möglich.

Im weiteren Verlauf werden diese gesammelten Informationen dann entsprechend aggregiert und aufbereitet, um den konzernweiten Stand für die Kommunikation und die internen Entscheidungsebenen vorzubereiten. Wichtig an dieser Stelle ist, keine Brüche oder Umformungen zu den ursprünglichen Daten zu verursachen. Ein achtloses Auf- und Abrunden sowie die Verwendung unvollständiger oder verkürzter Faktoren erzeugt im finalen Bericht höhere Abweichungen. Auch lässt sich ohne den Einsatz von entsprechender CSR-Software nicht immer sicherstellen, dass alle Beteiligten die gleichen Methoden zur Berechnung verwenden.

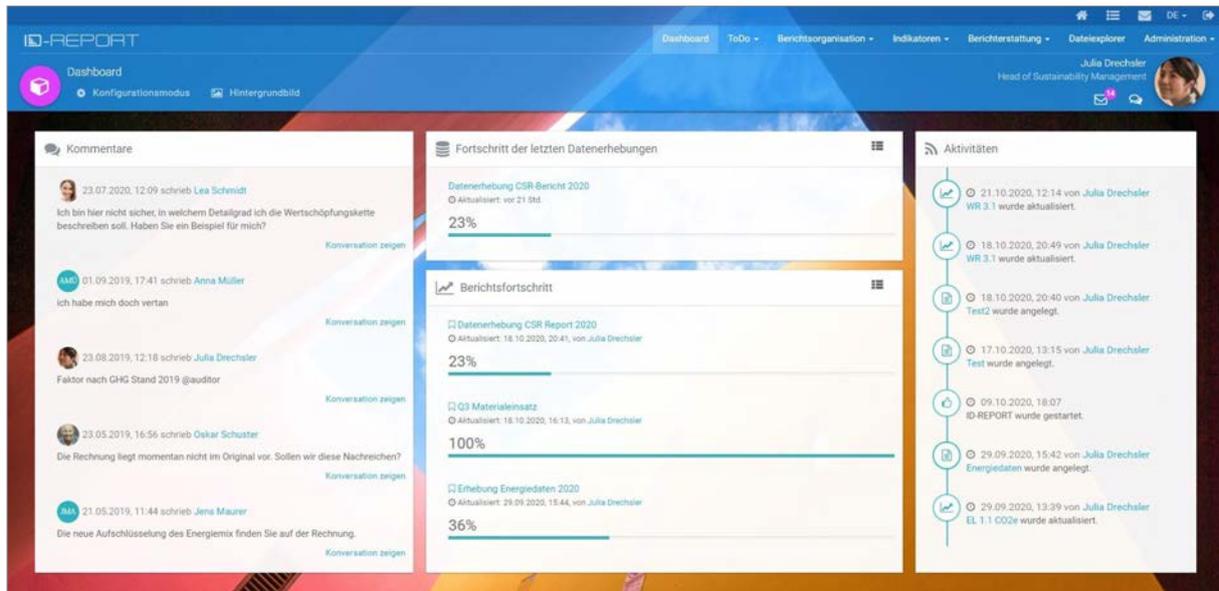
Der Prozess der Berichterstattung ist nach dieser sehr datenintensiven Phase soweit fortgeschritten, dass für die interne Betrachtung eine Überprüfung der Wirksamkeit einzelner Aktivitäten stattfinden kann. Um interne Stakeholder entsprechend informieren und beteiligen zu können, bietet sich auf dieser Datenbasis bereits ein interner Report oder ein Vorbericht an, ob als interaktives Dashboard oder zyklisch bereitgestelltes Journal: Die Kommunikation von Zielen, Maßnahmen sowie dem jeweiligen Erreichungsgrad sollte operational genutzt werden, um die Durchschlagskraft messen und die gewählten Methoden anpassen zu können.



Der im Außen wirksamere Teil des Berichterstattungsprozess liegt in der Publikation eines zyklischen, an alle Stakeholder gerichteten Reports, dem eigentlichen Nachhaltigkeitsbericht. Hierbei gibt es eine breite Spanne möglicher Umsetzungen: von formaler, gedruckter Broschüre über digital bereitgestellte Dokumente hin zu integrierten und interaktiven Themenseiten – oft auch Microsite genannt. Dazu muss neben dem Teil-Prozess der Informationserhebung auch eine Möglichkeit geschaffen werden, textliche und grafische Bestandteile mit den ermittelten Daten zu verbinden. Moderne CSR-Softwarelösungen beinhalten daher idealerweise, neben einem Bereich zur Aufbereitung und Aggregation von Daten, einen Editor-Bereich, in dem ein Template oder gegebenenfalls der vollständige Bericht erstellt werden kann. Je nach Funktionsumfang können dabei einfache Editoren in festen Strukturen die Dokumente erzeugen oder vollständige Publikations-Suiten mit interaktiven Inhalten (Diagramme, Video, Audio-Dateien) zum Einsatz kommen. Falls unterstützt, können diese Lösungen auch zur Publikation der interaktiven Berichte genutzt werden. Die Verwendung eines onlinebasierten Berichts bietet zudem weitere Möglichkeiten, um den Abschluss des Reporting-Prozesses zu unterstützen: Von Stakeholder-orientierten, individuellen Berichten über integrierte Feedback- und Kommentarfunktionen bis hin zu weitreichenden Analysemöglichkeiten von Reichweite und Nutzung der Reports kann der inhaltliche Diskurs zum eigentlichen Bericht fortgeführt werden.

DIE Lösung für modernes und digitales Reporting: ID-Report

Wir möchten gerne aufzeigen, welche Vorteile der Einsatz einer modernen Reporting- und Managementlösung in den einzelnen Phasen bietet. Dabei gehen wir im Detail auf unsere eigenentwickelte Softwarelösung „ID-Report – Smart Online Reporting & Management“ ein. Es ist uns wichtig, nicht nur einen hypothetisch idealen Prozess zu skizzieren, sondern auch eine praxiserprobte und bewährte Lösung aufzuzeigen, die sowohl bei kleinen mittelständischen Unternehmen bis hin zu weltweiten Globalplayern im Einsatz ist.



ID-Report Dashboard

ID-Report steht für eine neue Generation von webbasierten modularen Management-Lösungen im Bereich der CSR-Software. Alle Aufgaben der Nachhaltigkeitsberichterstattung und alle Beteiligten werden auf einer zentralen Plattform zusammengeführt. Dadurch erhält man jederzeit einen vollständigen Überblick über das Berichtswesen und gleichzeitig ist ein roter Faden für alle Beteiligten vorhanden. Auch technisch bietet eine solche Integration gewaltige Vorteile: Nie wieder verschwundene Daten oder Anhänge sowie eventuelle Konvertierungsprobleme. Auch der internationale Einsatz ist problemlos möglich. Dabei geht es uns nicht nur um die klassische Mehrsprachigkeit des Interface – auch die jeweiligen Einheiten, Dezimaltrennungen oder Zeitzonen müssen berücksichtigt werden. Mit ID-Report bietet sich dem Nutzer eine Lösung, auf der alle Beteiligten gleichzeitig und im selben System arbeiten können. Konvertierungen, Umrechnungen oder Anpassungen von Fristen an die jeweiligen Zeitzonen übernimmt dabei die Software, ohne dass Sie an dieser Stelle selbst handeln müssen.

Technisch basiert ID-Report auf den neuesten Technologien webbasierter Softwaresysteme, erfüllt Anforderungen an höchste Sicherheitsstandards und wird sowohl als On-Premise-Lösung in Ihrer eigenen IT-Infrastruktur als auch als cloudbasierte Lösung umgesetzt.

Natürlich lässt sich der zuvor aufgezeigte Prozess auch mit anderen technischen Lösungen umsetzen. Viele kleinere Unternehmen oder Erstberichtende setzen dabei auf die vorhandenen Hausmittel bekannter Tabellenverarbeitungsprogramme oder Groupware-Lösungen. Auch lässt sich der obenstehende Prozess vollständig in komplexen ERP-Lösungen wie beispielsweise SAP umsetzen. Im Rahmen dieses Beitrags fokussieren wir uns allerdings auf den Einsatz der eigenständigen Speziallösung ID-Report, die für die meisten berichtenden Unternehmen am sinnvollsten ist.

Ein sicherer Berichtsprozess benötigt Strukturen

Um einen dauerhaft sicheren und langfristig nutzbaren Prozess für die Berichterstattung aufzubauen, sollten vorab die notwendigen Ressourcen und beteiligten Personen strukturiert erfasst und für die Verwendung in der CSR-Software bereitgestellt werden. Das klingt komplizierter als es ist – so reicht beispielsweise die Sammlung wesentlicher Akteure in einer Excel-Tabelle. Zudem lassen sich bei einem modernen System wie ID-Report, die beteiligten Nutzer oder Organisationseinheiten eigenständig von den Nachhaltigkeitsverantwortlichen anlegen, pflegen oder deaktivieren, gerade für sich dynamisch verändernde Strukturen oder wachsende Themenbereiche eine wichtige Anforderung. Zusätzlich zu den hier beschriebenen strukturellen Maßnahmen und Aufgaben, sollte natürlich vorab der grobe Inhalt und die Form des Berichtes geklärt sein. Da sich diese Inhalte sehr stark unterscheiden, je nach Unternehmensstrategie bezüglich der eigenen Nachhaltigkeit, verzichten wir auf eine detaillierte Beschreibung der Strukturen die darüber hinaus benötigt werden.

Die Prozessbeteiligten

Die an der Erstellung und Publikation eines Nachhaltigkeitsberichts beteiligten Personen ziehen sich über die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens und sind auch innerhalb des Betriebes auf verschiedene Abteilungen verteilt. Dazu kommen externe Stakeholder wie Lieferanten, Wirtschaftsprüfer oder externe Partner (Beratung, Marketing, PR), die am Prozess beteiligt sind.

Die wichtigsten Rollen im Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung:



CSR-Manager & Prozessverantwortliche

- steuern und verfolgen den gesamten Ablauf, stoßen Aufgaben an und kontrollieren die einzelnen Ergebnisse
- benötigen Informationen über den Gesamtprozess



Datenlieferanten

- haben die Fachexpertise oder den Einblick in einzelne Informationen, die für die Berichterstattung benötigt werden
- erhalten individuell zusammengestellte Fragebögen und Eingabemasken



Externe Lieferanten

- stellen Informationen und Daten bereit, die außerhalb des Unternehmens entstehen
- ermöglichen einen Zugriff auf bisher nicht beteiligte Quellen in der Lieferkette



Auditoren

- sind wichtig für die Überprüfung eines Berichts, wenn die Veröffentlichung aufgrund einer (Selbst-)Verpflichtung erfolgt
- benötigen eine transparente Sicht auf bereitgestellte Informationen und Daten sowie deren Quellen

Freigabeverantwortliche

- müssen je nach Struktur und Organisation des Unternehmens einzelne Informationen verifizieren
- erhalten dabei auch Einblick auf den Status Ihrer Organisationseinheit

Partner im Marketing/Consulting

- unterstützen im Prozess als zusätzlich Beteiligte in der inhaltlichen und gestalterischen Aufbereitung der Informationen im Bericht
- können orts- und zeitunabhängig Feedback zum Prozess und den Inhalten liefern

Um den Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung digital sinnvoll abbilden zu können, muss man diesen Personenkreisen jeweils einen eigenständigen Zugang ermöglichen. Dazu bedarf es unterschiedlicher Sichten auf die jeweiligen Aufgaben, aber auch unterschiedliche Zugriffsrechte und Möglichkeiten auf einzelne Daten. Ein sicherer „Audit-Trail“ sowie die Reduktion oder der Ausschluss von Manipulationsmöglichkeiten sollten Kernanforderungen an eine moderne CSR-Software sein.



Das berichtende Unternehmen

Zusätzlich zu den beteiligten Personen müssen einige grundlegende Informationen über die Struktur und den Organisationsaufbau des berichtenden Unternehmens bereitgestellt werden. Dabei sind vorhandene Organisationsstrukturen, die Zuordnung von Personen zu einzelnen Aufgaben und gegebenenfalls vorhandene Freigabeprozesse wichtig. Mit Hilfe dieser Organisationsstruktur können einzelne Modelle abgebildet werden, die juristische und strukturelle Gefüge eines Unternehmens abbilden, um beispielsweise einzelne Personen zuordnen zu können. In der Praxis widerspricht dieser stark hierarchische Ansatz jedoch oft der gelebten Praxis oder dem logischen Weg, den Daten gehen sollten. Daher besteht bei unserem Lösungsansatz die Möglichkeit, zusätzlich zu organisationsbezogenen Hierarchien, auch zusätzliche Kontexte zu pflegen, die einen Ursprung darstellen oder Zusammenhänge herstellen können.

Am einfachsten lässt sich das durch ein kleines Beispiel belegen: Innerhalb eines Konzernes liegt die operative Verantwortung für Fort- und Weiterbildungen bei einer Person. Nun werden diese Daten, jeweils getrennt, für die einzelnen Standorte erhoben und sollen so auch berichtet werden. Mit starren organisatorischen Systemen kann die verantwortliche Person diese Daten nun entweder nur für ihre eigene Organisation eingeben oder muss sich mit mehreren Konten/ Zugängen bemühen, die getrennte Struktur realisieren zu können. In unserem Fall nutzen wir die Möglichkeit, zu den einzelnen Daten jeweils einen weiteren Zusammenhang abbilden zu können: den Informationskontext.



Worüber wir berichten sollten – der Vorteil von Informationskontexten

Informationskontexte sind losgelöst von der juristischen und hierarchischen Struktur des berichtenden Unternehmens. So können Aspekte der Regionalität, eine Mehrfachnutzung oder auch eine Vorprägung bei einzelnen Daten genutzt und umgesetzt werden. Beispiele können dabei von einzelnen Produktionsanlagen, Werken, Verkaufsregionen oder Tochtergesellschaften handeln, aber auch produktspezifische oder Sektorenweise Verschlagwortung wird mit Informationskontexten möglich. In der Praxis bedeutet dies, dass wir alle Informationen, die wir benötigen, mehrfach und in der Granularität erfragen können, die für den Bericht notwendig sind. Teilweise sind innerhalb größerer Unternehmensstrukturen diese Informationskontexte auch nicht im Detail bekannt. So kann unsere Lösung beispielsweise dynamisch, bei der Generierung von Fragebögen, sowohl vorhandene und vorgepflegte Informationskontexte verwenden, bei entsprechender Konfiguration können aber auch befragte Personen/Datenlieferanten eigenständig neue Informationskontexte anlegen und pflegen. Dabei ist weder die Anzahl noch die Menge der zugeordneten Informationskontexte beschränkt.

IHRE ANGABEN

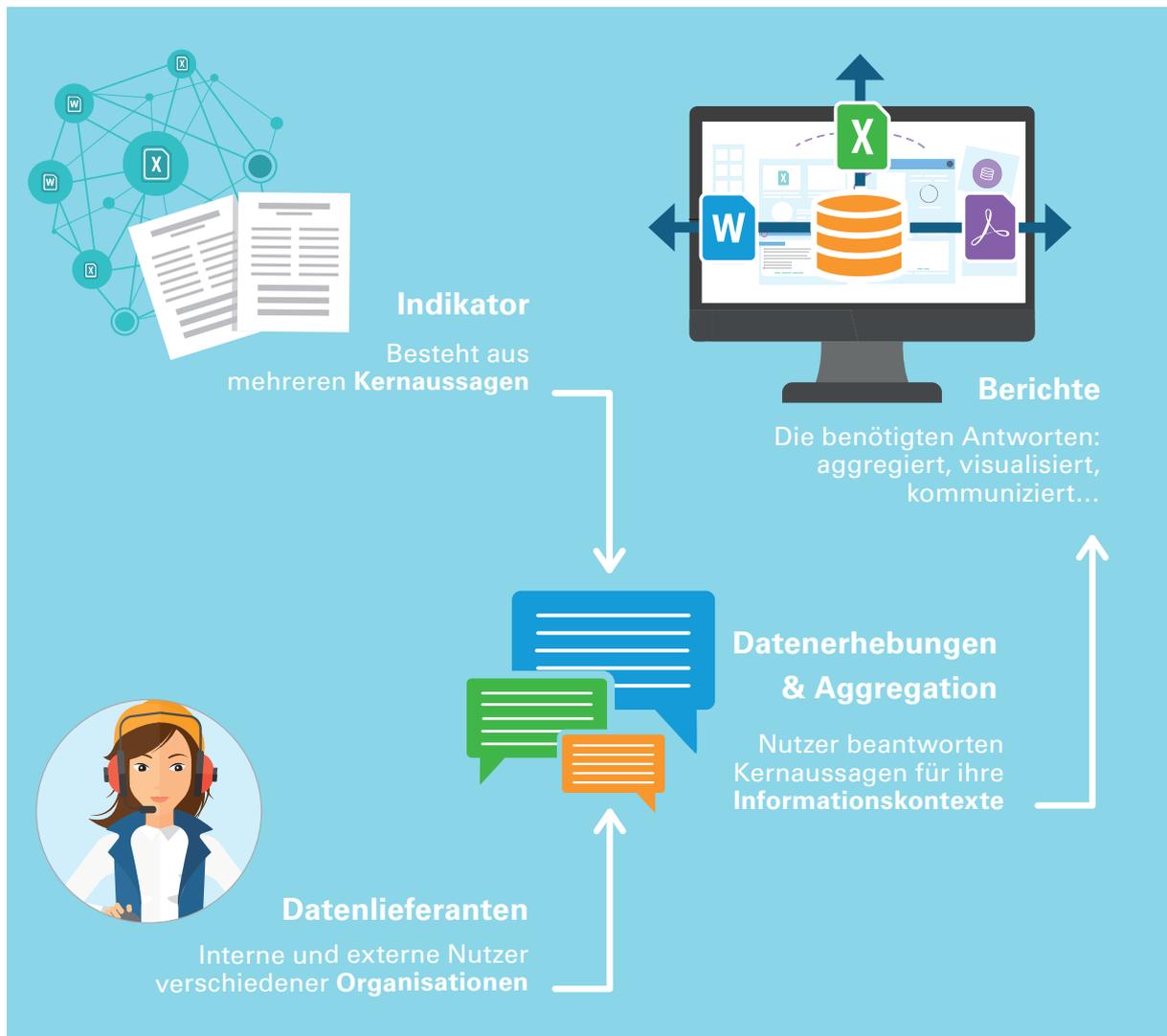
Für welchen Informationskontext berichten Sie? *

WR LOGISTICS - INTERNATIONAL

Auf welchen Zeitraum beziehen sich Ihre Angaben? * 📅 01.01.2020 - 📅 31.12.2020

Das Ergebnis der Berichtstruktur

Die vorhandenen Ziele, zu denen ein Nachhaltigkeitsbericht ein Zwischenfazit oder Ergebnis kommunizieren soll, müssen in entsprechenden Leitplanken stehen, die durch verbreitete Rahmenwerke wie den DNK oder die GRI vorgegeben werden können. Der strukturelle Prozess hingegen – also das „Wer muss mir welche Frage über welchen Teil meines Unternehmens beantworten?“ – benötigt eine Plattform auf der genau diese verschiedenen Aspekte zusammengeführt werden: mehrere Gruppen unterschiedlicher Anwender, hierarchische Unternehmensstrukturen und flexible Kontexte, mit denen die gewünschten Informationen verständlich zugeordnet werden können.



Bevor es losgehen kann

Wenn diese vorbereitenden Aufgaben erledigt sind und geklärt wurde, wer welche Frage über welchen Teil des Unternehmens beantworten muss, kann es eigentlich losgehen. Durch die Nutzung einer modernen CSR-Lösung wie ID-Report entstehen allerdings weitere wichtige Aufgaben. Erst durch sie können die Vorteile einer digitalen Lösung vollständig greifen.

Einbinden und informieren des eigenen Unternehmens

Vor dem eigentlichen Erarbeiten der berichtsrelevanten Inhalte sollten die beteiligten Personen über den Prozess informiert werden. Dies mag bei Weitem nicht jeden im gleichen Maße interessieren, aber der Berichtsprozess und die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts sollte nicht als reiner Selbstzweck wahrgenommen werden. So ist die Übermittlung des „Warum sind die Informationen in dieser Form nötig?“ und „Welches Ziel soll erreicht werden?“ ein wesentlicher Bestandteil guter Nachhaltigkeitskommunikation. Zum Teil können diese Informationen Bestandteil der CSR-Software sein, eine direkte Ansprache sowie das Schaffen von Verständnis für die zusätzlichen „fachfremden“ Aufgaben sollte aber immer Bestandteil guter Nachhaltigkeitskommunikation sein.

Weitere Vorbereitungen sollten entsprechende Schulungen oder die Bereitstellung von Materialien sein, um mit den entsprechenden Lösungen arbeiten zu können. Auch sollte frühzeitig im Prozess geklärt sein, wer für welchen Bereich verantwortlich ist. Dazu ist eine klare und transparente Kommunikation von Fristen hilfreich.

Welche Aufgaben nun anfallen

Viele der Aufgaben sind sehr unternehmens-/strukturspezifisch, daher können wir nur einen allgemeinen Überblick geben, was vor der eigentlichen Berichterstellung durchzuführen ist:



Wer informiert die internen Beteiligten?



Welche Fristen gebe ich vor?
Sind da interne Freigabeprozesse berücksichtigt?



Wer steht für Rückfragen inhaltlicher und organisatorischer Art bereit?



Wie gehe ich mit eingegebenen Informationen um?



Welche zusätzlichen Informationen muss ich zur Beantwortung bereitstellen?



Wann verarbeite ich die eingegebenen Informationen weiter?



Wer informiert die beteiligten Lieferanten/externen Stakeholder?



...

Und wie sie optimal durchgeführt werden können

Sie wissen nun, mit welchen Personen und welchen vorbereitenden Arbeiten Sie vor der eigentlichen Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts interagieren müssen. Wenn Sie unsere Empfehlungen an die Struktur des Reportingprozesses für Ihr Unternehmen entsprechend umgesetzt haben, können Sie mit dem zweiten Whitepaper **Nachhaltig berichten – unkompliziert und online mit ID-Report, Fakten schaffen und erfolgreich online kommunizieren** in die operative Umsetzung starten. Dort zeigen wir Ihnen, wie sie mit Hilfe von modernen CSR-Lösungen wie ID-Report verlässlich und sicher die Inhalte für Ihren Nachhaltigkeitsbericht erheben, aggregieren und in einem modernen, interaktiven Onlinebericht kommunizieren können.

Über uns



abat ist ein internationaler SAP-Dienstleister und Produkthanbieter, der Unternehmensprozesse optimiert und mit eigenen Lösungen weiterentwickelt. Unsere Leistungen erbringen wir vorwiegend in den Branchen Automotive, Diskrete Fertigung und Logistik. Auch in den Bereichen Nachhaltigkeitsmanagement sowie Informationssicherheit können wir Sie unterstützen.

Wir sind deutschlandweit mit Standorten in Bremen, München, Oldenburg, St. Ingbert, Walldorf und Wolfsburg vertreten und besitzen Niederlassungen in den USA, Mexiko und Belarus. abat ist SAP Gold Partner sowie Entwicklungspartner im SAP Partner Edge Program for Application Development und besitzt darüber hinaus Recognized Expertise für Automotive, Travel and Transportation, Supply Chain Management, Consumer Products sowie SAP S/4HANA.

Im Bereich Automotive arbeiten wir für viele Hersteller, wie etwa Audi, BMW, Daimler, MAN, Porsche, Volkswagen und Qoros. Mit unserer eigenentwickelten Software PLUS auf Basis von SAP, werden die Produktionsprozesse bei Daimler gesteuert. Für Logistiker und Logistikdienstleister bietet abat Lösungen zur Optimierung der Supply Chain, z.B. in der Intralogistik und im Transportmanagement. Hier arbeiten wir unter anderem für Brose, Bosch, Daimler, DHL, thyssenkrupp und VS HEIBO Logistics. Bei der Sportsoftware SAP Sports One sind wir im Moment der einzige Einführungspartner der SAP. Im Nachhaltigkeitsmanagement bietet abat eine ganzheitliche Beratung an und zusätzlich die Unterstützung bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch unsere Software ID-Report. Last but not least bieten wir im Bereich Informationssicherheit Beratungsleistungen zu den Themen ISO 27001 sowie TISAX® und helfen so, die Werte unserer Kunden und wiederum deren Kundschaft zu schützen.

Sprechen Sie uns an:



Nils Giesen

+49 421 43 04 60

nils.giesen@abat.de

www.abat.de

abat AG | An der Reeperbahn 10 | 28217 Bremen

